

Leitlinien

Die wurden ganz sicher nicht von Hausärzten erfunden

„Mögen Hausärzte keine Leitlinien?“, fragten wir in MMW Nr. 4/2011, S. 24. Hier eine erste Leserreaktion:

— Leitlinien sind ein weiteres Instrument, das zum Gängeln der Ärzte dient. Erfunden wurden sie ganz offensichtlich nicht von Hausärzten. Denn, wenn wir alte Patienten ausschließlich leitliniengerecht behandeln, dann ist der Tag nicht mehr fern, an dem dieser „leitliniengerecht“ behandelte Patient tot ist!

Jeder Fachkollege behandelt unseren Patienten leitliniengerecht: Die COPD wird nach Leitlinien behandelt, das Vorhofflimmern ebenso, der Diabetes, die AVK und der überstandene Schlaganfall sowieso. Fazit: Unser Patient erhält mindestens acht Präparate, von denen niemand auf dieser Welt sagen kann, was sie beim älteren Menschen über 75 Jahre in der Kumulation eigentlich machen, vermutlich mehr Schaden als Nutzen.

Immer wieder stelle ich fest, dass ein Patient aus dem Krankenhaus kommt, mit einer Behandlung unter Verwendung von fünf, sechs, acht und mehr Medikamenten. Ein Wunder, dass er noch lebt! Setzt man schrittweise den ganzen Kram ab (oder gar nicht erst an), siehe da, dem Patienten geht es keinesfalls schlechter, eher besser!

Das grundsätzliche Problem bei diesen Leitlinien ist, dass sie von den meisten Ärzten – zumindest den stationär tätigen – in den Rang von Gesetzen erhoben werden. Der Hausarzt, der sich einem solchen Unsinn nicht anschließt, ist dann der Dumme.

Ob bei einem 86-jährigen der „primäre Endpunkt“, wie es in Studien heißt, sprich die Lebenserwartung, vielleicht drei Monate kürzer ist oder nicht, ist sicher nicht wirklich relevant, zumindest nicht, wenn man mal die alten Menschen fragen würde. Die wollen nämlich möglichst lange eine gute Lebensqualität



© Yuri Accurs / Panthermedia

Leitliniengerechte Polypharmakotherapie für multimorbide Patienten?

haben, nicht aber mit vielen Medikamenten die letzten Monate gewissermaßen dahinsiechen. Und: Es gibt keine richtigen Studien, was Medikamente im hohen Alter eigentlich machen. Da werden Fettsenker empfohlen, obwohl der Effekt bei einem über 80-Jährigen weder untersucht wurde noch für dessen restliches Leben relevant sein dürfte.

Damit wir uns nicht falsch verstehen, es geht nicht darum, den alten Menschen abzuschreiben, sondern ihm einen Lebensabend angedeihen zu lassen, von dem er sagen kann, dass er damit zufrieden ist. Eine „leitliniengerechte Therapie“ ist da eher kontraproduktiv. Gott sei Dank wollen viele Patienten diesen Wahnsinn nicht, denn sie bitten „Doktor, können Sie nicht was absetzen von dem ganzen Zeug? Ich muss früh doch schon acht Tabletten nehmen und am Mittag und Abend nochmal je vier“.

Kürzlich wurde eine Studie durchgeführt, in der bei älteren Patienten insgesamt 256 Medikamente probeweise abgesetzt wurden. Lediglich sechs mussten erneut angesetzt werden. Mit anderen Worten: 250 Präparate waren weder notwendig noch sinnvoll!

Soviel zum Thema „Leitlinie“!

DR. PFEIFER, PER E-MAIL ■